



DA SEIN, LEBEN HELFEN

Jahresbericht 2013

Inhalt

Vorwort	Seite 3
Bundesverdienstkreuz für Margarete Potthoff	Seite 4
Allgemeine Sozialberatung wird stark nachgefragt	Seiten 5-6
Neue Kooperation bei den „Leih-Großeltern“	Seite 7
Eine „Leih-Oma“ berichtet	Seite 8
Erholungswoche für Alleinerziehende	Seite 9
Schwangerschaftsberatung „Frühe Hilfen“	Seiten 10-12
Zehn Jahre Second-Hand-Laden „Ringelsöckchen“	Seite 13
Ein ehrenamtlicher Betreuer berichtet	Seiten 14-15
In Gedenken an Agnes Neuhaus	Seite 16

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gütersloh

Unter den Ulmen 23
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 16125
Telefax: 05241 212692

info@skf-guetersloh.de
www.skf-guetersloh.de

Verantwortlich: Dr. Ursula Pantenburg, Vorsitzende

Redaktion: Mitarbeiter der Fachbereiche mit Unterstützung von Roswitha Kramer
Erscheinungsweise: jährlich

Layout/Technische Realisation:
salzmann medien (Gütersloh)

VORWORT

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Freunde und Förderer,

im Jahr 2013 engagierten sich rund 100 Menschen ehrenamtlich im und für den Sozialdienst katholischer Frauen Gütersloh. Sie übernahmen zum Beispiel eine ehrenamtliche Betreuung, schenkten als Leih-Großmutter den ihnen anvertrauten Kindern und deren alleinerziehenden Eltern Zeit, Aufmerksamkeit und Entlastung, führten mit großem Erfolg unseren Second-Hand-Laden Ringelsöckchen oder unterstützten Vorstand und Geschäftsführung in seiner Arbeit.

Dieses Engagement bedeutet in erster Linie eine unmittelbare Hilfe für Menschen, die in Not- und Konfliktsituationen bei uns Unterstützung suchen. Für den SkF Gütersloh ist das Zusammenwirken von hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch essentieller Teil seines Selbstverständnisses. Ehrenamtliches Engagement ermöglicht dem Verein, sein hauptberuflich getragenes Beratungs- und Betreuungsangebot durch Projekte und Initiativen zu ergänzen, ohne gleich die Frage nach einer ausreichenden Refinanzierung stellen zu müssen. Allen ehrenamtlich Tätigen danken wir deshalb von ganzem Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz!

Neben dieser Unterstützung in Form von geschenkter Zeit wurde der SkF im Jahr 2013 auch finanziell großzügig unterstützt. Viele Spender sind unserem Spendenaufruf in der Adventszeit zur Unterstützung unserer Allgemeinen Sozialberatung gefolgt. Ihnen gilt unser Dank ebenso wie der Renate-Gehring-Stiftung, der Volksbank Stiftung Gütersloh und dem Club Soroptimist International Gütersloh, durch deren großzügige Unterstützung wir unsere Alleinerziehenden-Projekte im vergangenen Jahr fortsetzen konnten.

Nachdem der SkF Gütersloh im Jahr 2013 das 25-jährige Bestehen seiner Schwangerschaftsberatungsstelle feiern konnte, darf ein treuer Kooperationspartner der ersten Stunde hier nicht unerwähnt bleiben: Der Verein „Hoffnung für das Leben“ unterstützt Frauen, die Rat und Hilfe in unserer Schwangerschaftsberatung suchen, von Anbeginn an, indem er Kinderbetten, Kinderwagen, Wickelkommo-

den und andere Erstausrüstung für ein Leben mit Kind schnell und unbürokratisch zur Verfügung stellt. Allein im Jahr 2013 wurden 22 Familien auf diese Weise unterstützt. Im Namen aller Frauen und Familien, denen mit diesem Engagement in all diesen Jahren geholfen werden konnte, danken wir dem Verein „Hoffnung für das Leben“ sehr herzlich.

Eine gute Vernetzung, Kooperation und konstruktive Zusammenarbeit mit kirchlichen, staatlichen und kommunalen Stellen sind für eine gelingende Erfüllung unseres Satzungsauftrags unerlässlich. Vorstand und Geschäftsführung bedanken sich deshalb nicht zuletzt für das Vertrauen, das das Erzbistum Paderborn sowie Politik und Verwaltung von Stadt und Kreis Gütersloh dem Verein im Jahr 2013 entgegen gebracht haben.

Schließlich gilt der Dank des Vorstands in besonderer Weise unserem Team von zehn hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen es immer wieder gelingt, ihre Aufgaben mit hoher Professionalität und gleichzeitig im Sinne des christlichen Leitbildes unseres Vereins zu erfüllen. ☪

Gütersloh, im April 2014

Dr. Ursula Pantenburg
Vorsitzende



Mit Margarete Potthoff freuen sich Klaus Potthoff, Pfarrer Elmar Quante, Landrat Sven-Georg Adenauer und Bürgermeisterin Maria Unger (v.l.)

Bundesverdienstkreuz für Margarete Potthoff

Landrat und Bürgermeisterin würdigten den Einsatz für den Sozialdienst katholischer Frauen und den Aufbau einer Schwangerschaftsberatungsstelle

Das Bundesverdienstkreuz am Bande für eine Frau, die viel bewirkt hat: Landrat Sven-Georg Adenauer zeichnete am 14.11.2013 – stellvertretend für den Bundespräsidenten – Margarete Potthoff mit diesem hohen Orden der Bundesrepublik Deutschland aus. Gewürdigt wird damit vor allem ihr ehrenamtlicher Einsatz für den Sozialdienst katholischer Frauen über Jahrzehnte hinweg.

„Ihrer unermüdlichen Einsatzbereitschaft und Schaffenskraft ist es zu verdanken, dass der Verein SkF heute zu einer festen Größe unter den sozial arbeitenden Diensten in der Stadt Gütersloh zählt“, zitierte der Landrat Weggefährten der Gütersloherin. Besonderes Augenmerk habe sie dabei dem Auf- und Ausbau einer Schwangerschaftsberatungsstelle (1986) sowie der Etablierung eines Betreuungsvereins (1996) geschenkt. In der Schwangerschaftsberatung habe sie sich immer wieder dem elementarsten Recht gewidmet:

dem Recht auf Leben. Doch nicht nur auf lokaler, sondern auch auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene leistete Margarete Potthoff Aufbauarbeit für den SkF - bis 2007 unter anderem als stellvertretende Bundesvorsitzende.

„Die Auszeichnung mit einem Bundesverdienstkreuz ist eine Anerkennung und Würdigung des Menschen, der es verliehen bekommt. Durch die Öffentlichkeit, die wir mit der Verleihung herstellen, bekommt sie aber auch einen gewissen Vorbildcharakter“, würdigte Bürgermeisterin Maria Unger die Verdienste Margarete Potthoffs, die auch viele Jahre Mitglied im Gütersloher Rat war. Ihre ehrenamtliche Arbeit finde ihre Basis im christlichen, im katholischen Glauben. Die Caritas, die Sorge für den Nächsten, sei die entscheidende Grundlage Ihres Engagements. Das gelte auch für Margarete Potthoffs Ratstätigkeit, denn auch hier habe ihr Hauptaugenmerk immer auf den Lebensbedingungen der „Menschen in unserer Stadt“ gelegen, so die Bürgermeisterin.

Dienste der Allgemeinen Sozialberatung stark nachgefragt

Zahl der Kontakte binnen Jahresfrist verdoppelt

Seit 2010 bietet der Sozialdienst katholischer Frauen eine Allgemeine Sozialberatung in seinen Räumlichkeiten im Franziskus-Haus an. Die Mitarbeiterinnen Doris Leimeier und Delia Spexard sind Ansprechpartnerinnen für die unterschiedlichsten Fragestellungen oder Probleme.

Häufig stehen finanzielle Nöte bei den Ratsuchenden im Vordergrund, aber auch familiäre Schwierigkeiten oder Wohnungsprobleme sind Gründe für das Aufsuchen der Beratungsstelle. In einem Erstgespräch analysieren die beiden Beraterinnen zunächst die Ausgangssituation und die konkrete Problemlage des Klienten. Anschließend wird gemeinsam die weitere Vorgehensweise besprochen. Einschneidende Ereignisse wie Krankheit oder Arbeitsplatzverlust lassen die Menschen plötzlich vor vielfältigen Problemen stehen. Viele wissen gar nicht, an wen sie sich wenden können.

Die Beraterinnen informieren in solchen Fällen zum Beispiel über die Ansprüche nach dem Sozialgesetzbuch oder über Leistungen der Krankenkassen. Zudem bieten sie bei Bedarf

Hilfe bei der Antragstellung an. Häufig können durch eine gezielte Beratung Folgeprobleme vermieden werden. In bestimmten Fällen ist jedoch eine Vermittlung an eine andere fachspezifische Beratungsstelle wie zum Beispiel die Schuldnerberatung oder Erziehungsberatung sinnvoll. Das Angebot hat sich mittlerweile herumgesprochen und wird sehr gut angenommen.

Die Beratungszahlen haben sich im letzten Jahr verdoppelt. 2012 waren 252 Beratungen zu verzeichnen. Im Jahre 2013 waren es bereits 514 Beratungen. Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden leben am Rande des Existenzminimums und erhalten Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch. Besonders Alleinerziehende nutzen das Angebot der Allgemeinen Sozialberatung. Trotz des steigenden Bedarfs ist die Refinanzierung dieses Dienstes nicht sichergestellt. Gespräche mit potentiellen Zuschussgebern verliefen bislang erfolglos.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen des SkF bemühen sich jedoch weiterhin darum, durch Spendengelder, Projektförderung und Querfinanzierung dieses wichtige Beratungsangebot aufrecht zu erhalten.



Beratungszahlen / Gründe für die Kontaktaufnahme / Anlass der Beratung

Monat	Erstkontakt	Kontakte insgesamt	finanzielle Situation	familiäre Situation / Trennung	Wohnsituation	soziale/berufliche Situation	gesundheitliche Situation	sonstiges
Januar	13	39	24	7	4	2	2	0
Februar	17	35	18	6	5	2	3	1
März	18	36	17	8	4	3	3	1
April	9	35	19	4	6	2	4	0
Mai	12	30	14	7	5	2	2	0
Juni	16	45	18	8	7	5	4	3
Juli	15	57	24	10	8	6	5	4
August	12	46	21	9	4	4	5	3
September	15	43	21	8	3	4	3	4
Oktober	10	42	22	7	2	5	4	2
November	19	66	24	11	10	9	7	5
Dezember	11	40	15	9	5	3	6	2
gesamt:	167	514	237	94	63	47	48	25



ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

AUFGABEN:

- Persönliche und telefonische Beratung
- Hilfe und Begleitung bei der Klärung der aktuellen Situation
- Kontaktaufnahme und Vermittlung zu anderen Hilfsdiensten
- Information zu Hilfsangeboten und Sozialleistungen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Unterstützung bei der Finanzplanung

ZIELGRUPPE:

- Menschen in Not und Krisensituationen, unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit, besonders Alleinerziehende

RECHTLICHE GRUNDLAGE:

- Die Rechtsgrundlage der ASB bilden die Sozialgesetze, insbesondere das SGB VIII und das SGB XII, sowie das bürgerliche Gesetzbuch (BGB)

STELLENBESETZUNG:

- 0,7 Planstellen, die von zwei Diplom-Sozialpädagoginnen besetzt sind

BERATERINNEN:

- Doris Leimeier
Tel.: (0 52 41) 2 20 66 88
- Delia Spexard
Tel.: (0 52 41) 9 97 57 41

VERWALTUNG:

- Maria Ellwart
Tel.: (0 52 41) 1 61 25

Neue Kooperation bei den „Leih-Großeltern“

Kreisfamilienzentrum Rietberg und der SkF Gütersloh arbeiten Hand in Hand

Um Ein-Eltern-Familien auch außerhalb von Gütersloh die Möglichkeit zu eröffnen, in den Genuss einer Leih-Oma/eines Leih-Opas zu kommen, kam 2013 in Zusammenarbeit mit der Ehrenamtlichen Ursula Schmid die Idee auf, das Projekt „Leih-Großeltern“ auf Rietberg auszuweiten. Mit der im Oktober 2013 geschlossenen Kooperation zwischen dem Kreisfamilienzentrum Rietberg und dem SkF Gütersloh soll das Projekt „Leih-Großeltern“ vergrößert werden.

Katharina Kneuper vom Kreisfamilienzentrum Rietberg und Delia Spexard vom SkF arbeiten seitdem eng zusammen. So werden die Schulungen und Aktionen für die Ehrenamtlichen gemeinsam organisiert und im Wechsel in Rietberg oder Gütersloh durchgeführt. Anfragen von Alleinerziehenden außerhalb von Gütersloh sollen durch die Kooperation einfacher bearbeitet werden können.

Besonders erfreulich ist hierbei die Unterstützung von Ursula Schmid, die seit mehr als zwei Jahren als Leih-Oma tätig ist und ihre Erfahrungen in den Gesprächen mit den Ehrenamtlichen weitergeben kann und auch als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Eine erste gemeinsame Informationsveranstaltung für neue Ehrenamtliche im Oktober 2013 zeigte das große Interesse der Rietberger aber auch der Gütersloher an dem Projekt „Leih-Großeltern“. Dem informativen Treffen folgten weitere Schulungsnachmittage und erste Kontakte zwischen den Ehrenamtlichen und Familien konnten bereits geknüpft werden.

Es werden weitere Senioren und Seniorinnen gesucht, die sich in dem Projekt engagieren möchten. Frau Spexard vom SkF Gütersloh und Frau Kneuper vom Kreisfamilienzentrum Rietberg stehen Interessierten für ein Erstgespräch gerne zur Verfügung. 🌸



Leihoma und „Enkeltochter“ genießen die gemeinsamen Stunden.

Eine „Leih-Oma“ berichtet

Ursula Schmid aus Rietberg über ihr ehrenamtliches Engagement

Ursula Schmid aus Rietberg betreut seit mehr als zwei Jahren ihre „Leih-Enkelin“ Anne und hat in dieser Zeit schon viele neue Erfahrungen gemacht, von denen sie hier berichtet.

Das Projekt „Leih-Großeltern“ besteht beim SkF Gütersloh seit 2011. Die Mitarbeiterin vermittelt liebevolle und aktive Senioren und Seniorinnen, die ehrenamtlich gerne etwas Zeit mit Kindern aus Ein-Eltern-Familien verbringen möchten und typische „Oma/ Opa- Aufgaben“ wie zum Beispiel gemeinsames Spielen, Basteln, Spielplatzbesuche erfüllen. Wir vereinbaren die Rahmenbedingungen zwischen den Senioren/ Seniorinnen und den Familien und stehen bei Fragen hilfreich zur Seite. Zudem haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit an Schulungen und Austauschtreffen mit anderen Ehrenamtlichen teilzunehmen.

Meine Leih-Enkeltochter – nennen wir sie „Anne“ – treffe ich nun bereits im dritten Jahr. Sie geht ins zweite Schuljahr – und so ist die Ganztagschule mein größter Konkurrent, denn sie hat dort dreimal wöchentlich nachmittags eine AG.

Vor Weihnachten haben wir noch Annes ersten Adventskranz gemacht und später eine Krippe mit vielen Figuren aus Karton, aber seit sie eine Bastel-AG besucht, basteln wir zusammen nicht mehr viel. Wenn ich sie dienstags von der Schule abhole, geht es jetzt mehr darum, zuzuhören und zu besprechen, wie Probleme zwischen den Kindern gelöst werden können, z.B. bei der Mannschaftsaufstellung im Fußball.

Es gelingt mir, sie zum Singen zu bringen oder mich spontan ihren spielerischen Ideen zu überlassen. Freiraum nach Lust zu gestalten ist wichtig nach all den Angeboten. Lange Zeit haben wir mit der Planung der Geburtstagsparty verbracht: gegen den Trend teure Kinder-Bespaßung einzukaufen, haben wir die Feier selbst geplant und gestaltet: ein Vorhaben, das uns in Zusammenarbeit mit der Mutter gelungen ist und bei angepasstem finanziellen Einsatz allen viel Spaß gemacht hat. In den Ferien wird Anne sicher wieder einige Tage bei uns verbringen und darauf freuen wir uns alle. 🌸

Atempause für Alleinerziehende

Erholungswoche im Ferienland Salem am Kummerower See

Seit vier Jahren ermöglicht die Renate-Gehring-Stiftung Einelternfamilien eine Freizeit in den Herbstferien. Aufgrund der guten jahrelangen Kooperation mit der Stiftung übernahm Doris Leimeier als Mitarbeiterin des Sozialdienstes katholischer Frauen im letzten Jahr die Leitung des Erholungsurlaubs.

Am Samstag, 19. Oktober 2013, startete der Busfahrer mit 22 Erwachsenen und 31 Kindern für eine Woche nach Mecklenburg-Vorpommern ins Ferienland Salem. Erschöpft aber überglücklich kamen die Reisenden in der Kolping-Ferienstätte an. Die Teilnehmer/innen übernachteten je nach Familiengröße in Doppel- oder Familienzimmern. Neben Fußball, Tischtennis und Billard konnten Fitnessraum, Sauna und Kegelbahn im Hause genutzt werden. Zudem fand in der gesamten Woche ein umfangreiches Programm statt. Ob beim Segeltörn, beim Kanufahren, beim Klettern im

Hochseilgarten – alle Kinder und Erwachsenen waren mit Eifer und Freude dabei. Radtouren, Waldwanderungen und Besichtigungen ergänzten die vielfältigen und interessanten Angebote. Am Mittwoch organisierte Frau Leimeier im Auftrag der Stiftung einen Tagesausflug für die ganze Gruppe.

Dabei entschied sich die Mehrheit für eine Fahrt in die alte Hansestadt Stralsund, verbunden mit einem Besuch des Naturkundemuseums Ozeaneum mit zahlreichen, faszinierenden Aquarien. Am letzten Abend fand eine Abschlussparty für Eltern und Kinder im Gemeinschaftsraum statt. Die Teilnehmer/innen waren begeistert von dem abwechslungsreichen Programm, der guten Verpflegung und dem freundlichen Service des Hauses. Ein dickes Lob erhielt auch Doris Leimeier für ihr Engagement während der Freizeit. Viele neue Kontakte wurden geknüpft, die auch über die Reise hinaus Bestand haben werden. 🌸



Die Fahrt nach Stralsund war einer der Höhepunkte der Ferienwoche für Alleinerziehende.



Dr. Claudia Buschhorn (2.v.l.) überreicht das Qualitätssiegel „Frühe Hilfen“ an den SkF Gütersloh.

„Frühe Hilfen“ für einen guten Start ins Leben

SkF für Angebote der Frühen Hilfe zertifiziert

Ein wichtiger Schwerpunkt der Kinder- und Jugendpolitik des Bundesfamilien-Ministeriums ist der Aus- und Aufbau von Netzwerken der „Frühe Hilfen“. Grundlage ist das seit dem 01. Januar 2012 gültige Bundeskinderschutzgesetz. Angebote früher Hilfen richten sich im Sinne einer allgemeinen Förderung zunächst an alle (werdenden) Eltern mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren.

Die Angebote zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten

von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu fördern und zu verbessern, bevor sich belastende Lebensbedingungen und ungünstige Beziehungsmuster zwischen Eltern/Mutter und Kind verfestigen. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe. Im Mittelpunkt der Angebote steht die Stärkung der Elternkompetenz.

Auch wenn erst seit Ende 2006 durch die Politik der Begriff „Frühe Hilfen“ in den Fokus gerückt wurde, kann der SkF

Gütersloh auf eine lange Tradition in der präventiven Arbeit mit Schwangeren und Eltern/Müttern mit Kindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren zurückblicken. In den letzten Jahren nimmt der SkF in seiner Beratungspraxis die zunehmende Schwierigkeit wahr, Kindern Voraussetzungen für einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Familien äußern vermehrt Unsicherheiten und Fragen hinsichtlich der Versorgung ihrer Kinder und wünschen sich dabei Unterstützung.

Familien sollten bei Bedarf so früh wie möglich, idealerweise noch vor der Geburt ihres (ersten) Kindes, Beratung und Unterstützung angeboten werden. In dieser Phase sind (werdende) Eltern/ Mütter besonders offen für Anregungen und Hilfsangebote. Der SkF bietet hier Information, individuelle Beratung und konkrete Hilfe vor, während und nach einer Schwangerschaft an. Durch die Möglichkeit der Beantragung finanzieller Unterstützung aus Mitteln der Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ und anderer Stiftungen können schwangere Frauen in einer wirtschaftlichen Notlage rechtzeitig erreicht werden und ihnen können Informationen und Angebote zu frühen Hilfen durch die Beratungsstellen vermittelt werden. Somit hat die Schwangerschaftsberatungsstelle auch eine Brückenfunktion zu anderen Einrichtungen und Diensten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie des Gesundheitswesens.

Hinsichtlich „Frühe Hilfen“ bietet der SkF neben der Beratung weitere Angebote an, die im Folgenden kurz aufgeführt werden.

GRUPPENANGEBOTE

- Die „Eltern-Kind-Treffen“ finden in einem wöchentlichen Rhythmus statt. Schwangere Frauen sowie Mütter und Väter mit ihren Kindern bis zu 2 Jahren – auch mit geringen Deutschkenntnissen – sind herzlich eingeladen.
- Die Teilnehmer/innen des „Alleinerziehenden-Treffs“ treffen sich einmal monatlich samstags nachmittags. Während sich die Erwachsenen austauschen, wird mit den größeren Kindern in der Kochgruppe „Junges Gemüse“ gekocht. Die kleineren Kinder werden in der Zeit von einem Erzieher betreut. Zum Abschluss essen alle gemeinsam.
- Das „Jahresprogramm für Alleinerziehende“ umfasst jährlich etwa 6 Angebote mit unterschiedlichen Themen zur Stärkung der Erziehungskompetenz und Vernetzung.

PATENSCHAFTEN

- Das Projekt „Leih-Großeltern“ ist zur Entlastung Allein-

Statistiken zu Beratungszahlen / Staatsangehörigkeit und Familienstand / Anlass / Alter

Anlass der Kontaktaufnahme in % (Mehrfachnennungen möglich)	
Arbeitslosigkeit Ratsuchende	33,80
Arbeitslosigkeit Partner	21,40
Berufs- und Ausbildungssituation	24,30
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen	84,50
Zukunftsangst	15,50
Kind zur Zeit nicht gewünscht	12,70
Mehrlingsschwangerschaft	1,10
Probleme nach Fehl- und Totgeburt	1,20
Physische / psychische Belastungen	15,40
Situation als Alleinerziehende	10,60
Probleme in der Partnerbeziehung	10,00
Trennung/Verlassen werden	9,70
Probleme als Migrantin, Asylbewerberin	5,90
Gesundheitliche Situation	9,20
Kind mit Behinderung in der Familie	2,00

Alter in %	
bis 14 Jahre	0,00
15 - 17 Jahre	2,30
18 - 19 Jahre	6,00
20 - 24 Jahre	27,30
25 - 29 Jahre	30,50
30 - 34 Jahre	22,50
35 - 39 Jahre	8,90
40 Jahre und älter	2,60

Staatsangehörigkeit in %	
deutsch	61,80
EU-Staaten	6,90
Osteuropa	10,30
türkisch	5,90
nicht europäisches Ausland	14,90
staatenlos	0,20
unbekannt	0,00

Familienstand in %	
verheiratet	49,90
ledig	41,30
getrennt lebend	4,10
geschieden	3,90
verwitwet	0,00
eingetragene Lebenspartnerschaft	0,80



erziehender entwickelt worden. Die ehrenamtlichen Paten/innen unterstützen Alleinerziehende, indem sie mit den Kindern etwas unternehmen und tragen so zur Entlastung und zur Strukturierung des Familienlebens bei.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde dem SkF-Gütersloh als Auszeichnung für die engagierte Arbeit im Bereich „Frühe Hilfen“ von der SkF Bundeszentrale, vertreten durch Frau Dr. Buschhorn, die Plakette „Guter Start ins Leben – Frühe Hilfen im SkF“ des SkF-Bundesverbandes überreicht. 🌸



SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

GRUNDLAGE DER BERATUNG:

- Bischöfliche Richtlinien für katholische Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Paderborn vom 01.04.2003 und § 2 SchKG

LEISTUNGEN:

- Beratung
 - bei psychosozialen Krisen, die durch eine Schwangerschaft ausgelöst wurden
 - bei Fragen zu familienfördernden Leistungen sowie sozialen und wirtschaftlichen Hilfen
 - bei Fragen zur Pränataldiagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes
 - bei Fehl- und Totgeburt
 - bei Fragen zur Sexualität und Familienplanung
 - bei Informationen zur Vaterschaftsanerkennung, zum gemeinsamen Sorgerecht und zu Unterhaltsverpflichtungen
- Unterstützung
 - bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen u. a. Beantragung von Elterngeld, Alg II

- bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Fachdiensten
- durch Begleitung nach der Geburt
- durch Begleitung nach Fehl- und Totgeburt
- bei der Sicherung des Arbeitsplatzes oder bei der Wohnungssuche

STELLENBESETZUNG:

- 1,5 pädagogische Planstellen, die von einer Diplom-Sozialarbeiterin und einer Diplom-Sozialpädagogin besetzt sind
- 0,6 Planstelle, die von einer Verwaltungsfachkraft besetzt ist

STELLENBESETZUNG:

- Maria Kadach
Tel.: (0 52 41) 2 10 62 50
- Andrea Wollust
Tel.: (0 52 41) 2 10 83 56

VERWALTUNG:

- Maria Nollek
Tel.: (0 52 41) 1 61 27



„Ringelsöckchen“ – eine zehn Jahre währende Erfolgsgeschichte

Second-Hand-Lädchen wurde 2004 ins Leben gerufen

Mit dem Umzug des Sozialdienstes katholischer Frauen in das Franziskus-Haus 2007 bekam das Second-Hand-Lädchen des SkF ein neues Outfit und einen neuen Namen. Die damalige Projektleiterin Frau Göth erinnert sich:

Kunden des SkF konnten schon seit 2004 in der Friedhofstraße, wo der SkF untergebracht war, bevor er ins Franziskus-Haus umgezogen ist, im „SkF-Lädchen“ Kleidung für ihre Kinder zu geringen Preisen erwerben. Doch geschah das unter sehr beengten und ungünstigen äußeren Verhältnissen. Mit dem Umzug 2007 in das Haus „Unter den Ulmen“ bot sich nun die Möglichkeit, ein freundliches, helles Lädchen einzurichten, das zum Stöbern einlädt.“

Und in der Tat, das „Ringelsöckchen“ - der Name war der Sieger in einem internen Namenswettbewerb - ist ein mit hellen Kiefern Möbeln sowie farbigen Gardinen schön eingerichteter Raum, in dem inzwischen nicht nur Kinderkleidung vom T-Shirt bis zum Kommunionkleid, sondern auch Spielsachen, Kuscheltiere, Schuhe, Kinderbetten, Kindersitze und Kinderbücher zu finden sind.

Drei von insgesamt 18 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sind während meines Besuches gerade dabei, neu angekommene Ware zu begutachten, auszuzeichnen und in das richtige Regal einzuordnen. Eine Mitarbeiterin erzählt: „ Die Bereitschaft, Kleidung oder andere Sachen zu spenden, ist sehr groß, allerdings die Nachfrage besonders nach Babyausstattung, Kinderbetten und Kinderwagen auch. Aufräumen, Winterware gegen Sommerware austauschen oder auch Kundinnen beraten gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen im „Ringelsöckchen.“

„Es ist schön, mit jüngeren Leuten in Kontakt zu kommen. So vieles hat sich geändert, seit meine Tochter in dem Alter vieler Kundinnen war.“ „ Ich wollte mich bei meiner ehrenamtlichen Arbeit für etwas engagieren, was Kindern und Müttern zu Gute kommt.“ „Die Mitarbeit im „Ringelsöckchen“ lässt mir viel persönliche Freiheit. Ich kann selbst bestimmen, wie oft und wann ich hier arbeiten möchte.“ So beschreiben die Frauen ihre Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement. Drei- bis viermal jährlich treffen sich alle Mitarbeiterinnen in einer gemütlichen Kaffeerunde zu einem Austausch. Hier werden anstehende Aufgaben, Fragen und Probleme etwa mit Kunden bespro-



Das Team des „Ringelsöckchen“ arbeitet ehrenamtlich für das Erfolgsprojekt.

chen. Außerdem wird ein Plan aufgestellt, in den jede Mitarbeiterin die Zeit und den Umfang ihrer Arbeit im „Ringelsöckchen“ eintragen kann.

Dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 9.00 bis 11.00 Uhr ist das Lädchen geöffnet. In dieser Zeit haben jeweils drei Frauen „Dienst“.

Einkaufen kann dort jeder, der einen Berechtigungsschein des SkF, der Diakonie, von Pro Familia, der Elternberatungsstelle der Stadt Gütersloh oder den Gütersloher Stadtpass besitzt. Dieser wird abhängig vom Einkommen ausgestellt.

Die Nachfrage ist sehr unterschiedlich. Manchmal kommt nur eine Kundin während der Öffnungszeiten, manchmal sind es aber auch 20.

Während meines Besuches erzählt eine junge Mutter: „Ich komme schon, seit meine 3 Kinder - zwischen 3 und 6 Jahren alt - ganz klein sind. Eigentlich finde ich immer etwas. Jetzt suche ich u.a. ein T-Shirt für meinen 6-jährigen Sohn. Das ist doch schön. Ob es meinem Sohn auch gefällt? Auch mit 6 Jahren wissen Kinder schon ganz genau, was sie wollen.“

Na, hoffentlich hat sie mit ihrer Wahl Glück! 🌸

Roswitha Kramer



Der persönliche Kontakt spielt bei einer ehrenamtlichen Betreuung eine besonders große Rolle. Hier bespricht Oliver Lömker mit einer seiner Betreuten die aktuelle Post.

Wie der SkF ehrenamtliche Betreuer begleitet

Oliver Lömker kümmert sich in seiner Freizeit um hilfsbedürftige Menschen

Neben dem Führen von gesetzlichen Betreuungen zeichnet sich der Betreuungsverein des SkF auch durch seine sogenannte „Querschnittsarbeit“ aus. Diese beinhaltet das Beratungsangebot zur Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung ebenso wie die Beratung, Begleitung und Fortbildung der ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuer und die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher.

Einer dieser engagierten Personen ist Oliver Lömker, der vor einiger Zeit auf unser Angebot aufmerksam wurde und sich bereit erklärte, die rechtliche Vertretung nach dem Betreu-

Altersstruktur der Betreuten

Alter	Anteil in %
18-29	10
30-39	12,5
40-49	17,5
50-59	30,83
60-69	15
70-79	10,83
80-89	8,33
älter 89	2,5

Art der Behinderung / Erkrankung

Art	Anteil in %
Psychisch	47,5
Geistig	12,5
Körperlich	3,33
Altersbedingt	9,17
Sucht	33,33

ungsgesetz für ein oder zwei Menschen zu übernehmen, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen können. Hier berichtet er über die Erfahrungen in den ersten Monaten seiner ehrenamtlichen Tätigkeit:

„Da ich beruflich beinahe täglich sowohl mit gesetzlichen (Berufs-) Betreuern als auch mit Betreuten zu tun habe, kam vor einiger Zeit die Idee auf, selber einmal ehrenamtlich eine Betreuung zu übernehmen. Nach einem intensiven Beratungsgespräch beim SkF erfolgte einige Monate später die Anfrage der Betreuungsstelle der Stadt Gütersloh, ob ich ab Sommer 2013 als Betreuer für zwei Schwestern tätig werden könnte. Beide leben in stationären Einrichtungen des Wertkreises Gütersloh, eine in der Innenstadt und die andere Schwester auf dem Kiebitzhof.“

Nach einem kurzen Kennenlernen ging es im Prinzip sofort los. Der Einstieg ist wahrscheinlich der schwierigste Teil. Betreuer und Betreute sind sich zunächst einmal fremd. Akten müssen gesichtet, Behörden, Institutionen, Banken, Versicherungen etc. über die Betreuung informiert werden. Welche regelmä-

ßigen Ausgaben und Einkünfte stehen sich gegenüber, welche Anträge müssen verlängert werden, wo gilt es eine Unklarheit zu lösen.

Hier kam die unbürokratische Hilfe des SkF sehr gelegen. Ein kurzer Anruf und schon war ein auftretendes Problem oder eine Unsicherheit beseitigt. Der entscheidende Punkt bei einer Betreuung ist aber aus meiner Sicht nicht allein der verwalterische Aspekt, sondern viel mehr das Erkennen der tatsächlichen Wünsche und Bedürfnisse der zu betreuenden Person. Ein Vertrauensverhältnis muss langsam wachsen, dabei müssen rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen stets beachtet werden. Hat man aber eine vernünftige Grundlage geschaffen, macht es auch viel Spaß und verschafft eine Zufriedenheit, wenn man für seinen Betreuten etwas erreicht und dieser oder sein Umfeld einem ein positives Feedback geben. Ich kann nur jedem ernsthaft Interessierten dazu raten, es zu probieren. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase sind die Aufgaben überschaubar und man entwickelt auch als Laie eine gewisse Routine.“

Oliver Lömker

BETREUUNG

AUFGABEN:

- Führen von Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (BtG)
- Querschnittsaufgaben:
 - Gewinnung, Beratung und Fortbildung von ehrenamtlichen Betreuer/innen
 - Informationen über Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

ZIELGRUPPE:

- Psychisch Kranke, Suchtkranke, Demenzerkrankte, geistig oder körperlich behinderte Menschen
- Ehrenamtliche Betreuer/innen, Bevollmächtigte und Angehörige

RECHTLICHE GRUNDLAGE:

- Das Betreuungsgesetz vom 01.01.1992

STELLENBESETZUNG:

- 2,7 pädagogische Planstellen, die von fünf

Diplom-Sozialpädagoginnen besetzt sind 0,6 Planstelle, die von einer Verwaltungsfachkraft besetzt ist

BETREUERINNEN:

- Astrid Peters
Tel.: 0 52 41 / 2 10 87 48
- Stephanie Kerbstat
Tel.: 05241 / 2 20 66 88
- Doris Leimeier
Tel.: 0 52 41 / 2 20 66 88
- Delia Spexard
Tel.: 0 52 41 / 9 97 57 41
- Andrea Wollust
Tel.: 0 52 41 / 2 10 83 56

VERWALTUNG:

Maria Ellwart
Tel.: 0 52 41 / 1 61 25

In Gedenken an SkF-Gründerin Agnes Neuhaus

Geburtstag der engagierten Politikerin jährt sich zum 160. Mal

Anlässlich des 160. Geburtstages der sozialengagierten Politikerin Agnes Neuhaus gedenkt der Sozialdienst katholischer Frauen seiner Verbandsgründerin.

Am 24. März 1854 wurde Agnes Neuhaus in Dortmund geboren. Nach Studium, Heirat und Geburt dreier Kinder widmete sich Agnes Neuhaus zunächst intensiv der Armenfürsorge. Ihr Engagement weitete sie schnell aus. So richtete sie ihr Augenmerk zunehmend auf Mädchen und Frauen in der Prostitution, widmete sich ledigen Müttern und Schwangeren und gründete Ausbildungsstätten für Pflegerinnen und Fürsorgerinnen.

„Herr Propst, das können wir beide auf die Dauer nicht leisten, wir müssen einen Verein gründen.“ In der Überzeugung, dass man sich bei den vielen Aufgaben zusammenschließen muss, sich austauschen und in Kirche und Welt engagiert auftreten muss, gründete Neuhaus 1899 zunächst den Verein vom Guten Hirten. Sie schuf weitere Zusammenschlüsse von Wohlfahrts- und Fürsorgevereinigungen und wirkte u. a. im Zentralvorstand des Deutschen Caritasverbandes und des Katholischen Deutschen Frauenbundes mit.

„Die moderne Frauenbewegung verlangt für das weibliche Geschlecht mehr Wissen, mehr Verantwortlichkeitsgefühl, mehr Gelegenheit, die Kräfte zu regen, mehr Lebensinhalt.“ Als eine der ersten Frauen war Agnes Neuhaus landes- und bundespolitisch sehr engagiert. So war sie neben Ihrem Mandat in der Weimarer Nationalversammlung und im Deutschen Reichstag auch Vorstandsmitglied der Zentrumspartei in Westfalen und auf Reichsebene.

„In dem Augenblick, wo die Behörde bestimmt, ob wir existieren dürfen oder nicht, wo wir unter die behördliche Beaufsichtigung kommen, ist es mit der Reinheit und Feinheit des Kluges vorbei. Sie beruht auf der absolut freien Zusammenarbeit.“ Als Reichstagsabgeordnete war sie maßgeblich an der Entstehung und dem Zustandekommen des Reichswohlfahrtsgesetzes beteiligt. Ihr großes Anliegen war dabei, die konfessionelle Jugendhilfe eigenständig zu gestalten, da sie sie als effizienter ansah, als die staatliche Fürsorge. Dem Staat sollte lediglich die Aufsicht übertragen werden. Dieser subsidiäre Ansatz, wie weitere Grundpfeiler

prägen noch heute das Kinder- und Jugendhilfegesetz. 1944 starb Agnes Neuhaus und hinterließ einen tatkräftigen Frauenfachverband der Sozialen Arbeit, der sich mittlerweile auf das ganze Bundesgebiet ausgeweitet hatte und nach mehreren Namensänderungen 1968 zum Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) wurde.

„Jede liebevolle Tat wirkt irgendwie weiter, ob wir es beobachten oder nicht.“ Heute engagieren sich an 150 Standorten in ganz Deutschland zahlreiche ehrenamtliche und berufliche Frauen und Männer im Sozialdienst katholischer Frauen. Auf dem Fundament der Gründerinnen aus den ersten Jahren, sind sie heute weiterhin in wichtigen sozialen Feldern aktiv. Die Jugendhilfe, die Schwangerschaftsberatung, Betreuungsvereine, Adoptions- und Pflegekinderdienste, Frauenhäuser, Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Schulen, Sozial- und Erziehungsberatung, Hilfen für Prostituierte, Schuldner, Straffälligen- und Wohnungslosenberatung sind die Dienste, die heute im SkF geleistet werden. Natürlich hat sich in den Jahrzehnten viel verändert und der SkF entwickelt seine Dienste und Aufgaben immer weiter, um den aktuellen Herausforderungen begegnen zu können. Der Leitspruch von Agnes Neuhaus bleibt: „Es ist unendlich viel zu machen und zu helfen, wenn nur jemand da ist, der es tut.“



Agnes Neuhaus und ihre Mitstreiter.

Öffentlichkeits- und Gremienarbeit des Sozialdienstes

SkF Gütersloh nimmt seine Rolle als Fürsprecher für Hilfsbedürftige ernst

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit gehört unverzichtbar zur Arbeit des SkF Gütersloh. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wird die Öffentlichkeit in Gütersloh regelmäßig über Dienste, Leistungen und besondere Veranstaltungen informiert:

- Jahresbericht
- diverse Presseartikel
- Vorankündigungen von Veranstaltungen in der Tagespresse
- Vorankündigungen von Veranstaltungen im Pfarrbrief
- Hinweise im Veranstaltungskalender der Tagespresse
- Newsletter „SkF Aktuell“
- Hinweise auf unserer Homepage
- Infoveranstaltungen in Gruppen, Gremien, Gemeinden, anderen sozialen Diensten Teilnahme am Internationalen Frauentag mit einem Selbstbehauptungskurs
- Teilnahme der Schwangerschaftsberatung am Infoabend der „Selbsthilfegruppe für Menschen mit Bindegewebsschwäche“ in Verbindung mit der Aktion Mensch im Rahmen des Europäischen Protesttages „Tag der Menschen mit Beeinträchtigungen“

An dieser Stelle danken wir den örtlichen Medien für ihre freundliche Unterstützung.

GREMIENARBEIT

Die Mitarbeit in unterschiedlichsten lokalen, regionalen und überregionalen Gremien gewährleistet Information, Austausch und Weiterbildung und ermöglicht zudem Einflussnahme und Mitspracherechte.

In folgenden Gremien ist der SkF Gütersloh vertreten:

- Diözesanvorstand SkF/ SKM (durch Frau Poggenpohl als gewähltes Vorstandsmitglied)
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der SkF Ortsvereine
- Treffen der Frauenverbände auf Diözesanebene
- Delegiertenversammlung des Caritasverbandes
- Delegiertenversammlung SkF/ SKM im Erzbistum Paderborn
- Bundesdelegiertenversammlung SkF
- Geschäftsführerkonferenz auf Diözesanebene
- Bundesgeschäftsführerkonferenz
- Träger-Leiter-Konferenz Schwangerschaftsberatung
- Träger-Leiter-Konferenz ASB/ BtG/ Schuldnerberatung

Schwangerschaftsberatung

- Beraterinnentreffen auf Diözesanebene
- kollegiale Beratung
- Qualitätszirkel der Schwangerschaftsberatungsstelle im Kreis Gütersloh
- Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen Ostwestfalen-Lippe
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Gütersloh
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Rietberg
- Arbeitskreis Ostwestfalen-Lippe „Interprofessionelle Kooperation bei Pränataldiagnostik“
- Pastorale Begleitung

Betreuungsverein


- BtG-Arbeitskreis auf Diözesanebene

ASB/ fachbereichsübergreifend

- Arbeitskreis Kinderarmut
- Arbeitskreis Netzwerk für Alleinerziehende
- Arbeitskreis Sozialrecht
- Arbeitskreis Schuldnerberatung



Zahlen, Daten, Fakten

Gründungsjahr	1924
Vorstand	1. Vorsitzende: Dr. Ursula Pantenburg Stellvertretende Vorsitzende: Birgit Poggenpohl, Jutta Schmitz-Bücker Geistlicher Beirat: Pfarrer Elmar Quante Kooptiertes Mitglied: Margarete Potthoff Astrid Peters
Geschäftsführung:	Astrid Peters
	
Mitglieder & Mitarbeiter	Mitglieder: 58 Ehrenamtliche Mitarbeiter: 99 Hauptamtliche Mitarbeiter: 10
Fachbereiche	Allgemeine Sozialberatung Gesetzliche Betreuungen Schwangerschaftsberatung
Sonstige Einrichtungen und Projekte	Kinderlädchen „Ringelsöckchen“ Eltern-Kind-Gruppen Alleinerziehenden-Treff mit Kinderbetreuung und -kochgruppe „Junges Gemüse“ Leih-Großeltern Jahresprogramm für Alleinerziehende
Geschäftsstelle	Unter den Ulmen 23, 33330 Gütersloh
Kontakt	Telefon: 05241- 16125 E-Mail: info@skf-guetersloh.de www.skf-guetersloh.de
Kontoverbindung/Spendenkonto	Kontonummer 34645 BLZ 478 500 65 (Sparkasse Gütersloh) IBAN DE28 4785 0065 0000 0346 45 BIC WELADED1GTL

Stand April 2014

Ringelsöckchen



„Ringelsöckchen“ – Kinderkleidung zum kleinen Preis

In der Geschäftsstelle des SkF – im Franziskus Haus – befindet sich der Kinderladen „Ringelsöckchen“. Hier können Frauen und Familien mit geringem Einkommen, die im Besitz einer Berechtigungskarte des SkF, der Diakonie, Pro Familia oder des Gütersloher Stadtpasses sind, in angenehmer Atmosphäre einkaufen.

**Angeboten wird alles rund ums Kind:
Baby- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Schlafsäcke, Bettzeug, Spielsachen etc.**



Öffnungszeiten:

dienstags 15:00 – 17:00 Uhr
freitags 09:00 – 11:00 Uhr

Gut erhaltene Kinderkleidung kann zu den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
33330 Gütersloh, Unter den Ulmen 23, Telefon: 05241 16127
www.skf-guetersloh.de

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Geschäftsstelle Gütersloh**

Unter den Ulmen 23
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 16125
Telefax: 05241 212692

info@skf-guetersloh.de
www.skf-guetersloh.de